

dann sagen, daß man sich nicht wohl einstellen könne, wenn so ein Mensch kurz und gut spricht: Ich borge Ihnen meine Draifine — oder: Sie werden ja wohl eine Draifine im Hause haben! —

So aber wird es mit Hochzeiten, wo man jeden Wiffen versilbern muß, so wird es mit Vorgeschichten und mit tausenderlei andern Zubringlichkeiten gehen, die mir nur nicht alle gleich befallen. —

Ein Glück, daß die Maschine bei schlechtem Wetter nicht wohl anwendbar ist, so hat man doch wenigstens darin eine Art von Draifinen-Ableiter. Ei, wie wird künftig, besonders um die Zeit der Oster- und Pfingstfäden, der Martinsgänse und Weihnachtsfollen, der fluge Hausvater auf einen guten Barometer, die sparsame Hausmutter auf einen tüchtigen Laubfrosch halten — wie wird man, wenn ersterer fällt und letzterer quackt, gemüthlich sich gratuliren, zu baldiger Ruhe vor Draifinenbesuchen — wie wird man, wenn alle Indicia eines Landregens sich zeigen, jubelnd der lieben Familie zurufen: Kinder! der Himmel umzieht sich — nun können wir ungestört Kuchen backen. —

Doch abgesehen vom Geldbeutel, den die Draifine zerfährt, kommt auch der Herzbeutel dabei noch ganz besonders in die Klemme. Wem der Himmel z. B. ein Weib so nach der jetzigen Mode bescheert hat — das meinige schillert auch etwas darnach — welche Gelegenheit bietet die verdammte Draifine, dem Hause und der Pflicht zu ent schlüpfen oder vielmehr zu entfahren. — Nun wahrlich! wenn man künftig in Arbeiten vergraben, seine Hausehre rufen wird, so wird es heißen: Sie ist auf ein Paar Stunden in die Residenz oder nach Leipzig gefahren und — was kann dort in den Paar Stunden geschehen gegen Sittlichkeit und Rasse.

(Der Beschluß folgt.)

Y n g u r d.

An Herrn Regisseur Nagel in Breslau.

S o n e t t.

Es ist die Kunst ein heldenmüthig Streben,
Das Höchste zu erschaffen, zu erlangen,
Empor zu heben ein verschönert Leben,
Zum Ideal, in's Geisterreich zu dringen.

Und daß wir aus dem Staube uns erheben,
Veredelter gemeinen Sinn bezwingen,
Soll uns der Künste Zauberlicht umschweben,
Die Wahrheit in die Wirklichkeit zu bringen.

So stehet Yngurd mit des Meisters Stempel,
Voll Kraft und Macht, ein Nordlands Sohn,
im Tempel,
Der uns das Leben zeigt im Ideale.

So hat ihn Dein Genie dem Blick verkündet,
Und gern reicht Dir, wer höhere Kunst empfindet,
Den hellsten Kranz, erblüht an Phöbos Strahle.

K a p f.

Ueber K. der meine Bitte vergaß.

Er hat sich mein Gesuch recht hinter's Ohr geschrie-
ben,

Drum ist es stets auch ihm unleserlich geblieben.

H.

Fresco - Anekdoten,

(durchaus wahr)

aus dem Leben gegriffen von J. F. Castelli.

Wenn Morgen schön Wetter ist, sprach ich eines Abends zu Thomas, meinem Bedienten, so wecke mich um sieben, wenn schlecht Wetter ist, erst um neun Uhr. — Es schlug des andern Morgens eben sechs als Thomas mich mit den Worten weckte: Herr! Es ist weder schönes noch schlechtes Wetter, es ist ein nebliger grauer Tag, und ich bitte daher mir zu befehlen, ob ich Sie um sieben oder erst um neun Uhr wecken soll.

Als ein Mörder gehangen wurde, hört' ich einen alten Mann sagen: Der hat's überstanden, wir aber haben es noch zu erwarten.

Thomas rühmte sich die französische Sprache zu verstehn. Ich fragte ihn lächelnd, wie Bonaparte auf französisch heiße? — Napoleon, war seine prompte Antwort.

Als in einer Gesellschaft die Rede davon war, daß die Uhren in Italien bis 24 zeigten, meinte Jemand, es wäre dann nicht zu wundern, wenn sich ein Italiener auf unsere deutschen Uhren nicht verstünde, und nicht wüßte ob es zwölf Uhr Mittags oder 12 Uhr Mitternachts sey.